

„Äpfel mit Birnen verglichen“

Zum Thema Unterrichtsausfall an Ludwigshafener Gymnasien und den Berichten „19 Lehrer fehlen“ (4. März) sowie der Reaktion des Ministeriums „Unterrichtsausfall: Mainz weist Kritik zurück“ (5. März).

So ist es eben, wenn die berühmten Äpfel mit Birnen verglichen werden: Da bemängeln die Elternvertreter der Ludwigshafener Gymnasien (SEB-Club) den hohen Unterrichtsausfall, der seit Jahren nicht merklich gesunken ist. Und der Staatssekretär Hans Beckmann antwortet, dass ein Teil des Unterrichtsausfalls noch nie so gering war, wie im laufenden Schuljahr. Beides ist richtig, aber letztlich zählt – wie so oft – das, was „hinten raus“ kommt. Und in diesem Fall zählt eben der gesamte Unterrichtsausfall und nicht nur ein Teil davon. Wenn der andere Teil dann ansteigt und die Verringerung des einen Teils mehr als „auffrisst“, ist dem Bildungsauftrag noch nicht besser gedient. Auch dann nicht wirklich, wenn Herr Beckmann den einen Teil durch Einrichtung von zusätzlichen fünf Lehrerstellen ganz eliminiert.

Dreh- und Angelpunkt ist immer die Unterscheidung des Ministeriums in strukturellen und temporären Unterrichtsausfall. „Strukturell“ ausgefallene Stunden werden gar nicht erteilt, weil nicht genügend Lehrer zur Erfüllung der festgelegten Stundentafeln eingestellt wurden. Das ist der „geplante Mangel“ (mehr Stunden werden im Stundenplan auch nicht ausgewiesen). Und von der so reduzierten Stundenzahl fallen dann noch Stunden aus zum Beispiel aufgrund von Krankheit, Elternzeit, Fortbildungen oder anderen kurzfristigen Ereignissen: Das ist der temporäre Ausfall.

Der temporäre Ausfall soll mithilfe des Projekts Erweiterte Selbstständigkeit (PES) möglichst aufgefangen werden. Wie der SEB-Club berechnet hat, gelingt das nur in Teilen; in dem erfassten Monat November 2015 konkret zu weniger als 50 Prozent. Zu beachten ist, dass der SEB-Club im Gegensatz zum Ministerium die durch „selbstständiges Lernen“ vertretenen Stunden deshalb nicht berücksichtigt, weil dort die Schüler „nur“ beaufsichtigt werden und der eigentlich vorgesehene Fachunterricht nicht stattfindet.

Wie kann nun Abhilfe geschaffen werden? Plakativ hat der SEB-Club zusätzliche 19 Lehrerstellen gefordert. Das entspricht der Stundenzahl, die insgesamt im letzten November an den Ludwigshafener Gymnasien ausgefallen sind (struktureller plus temporärer Ausfall). Genauso plakativ ist festzustellen: Den Eltern ist an einer wirklichen Reduktion des Unterrichtsausfalls gelegen – da ist es egal, wie dessen Anteile bezeichnet werden und wie das letzten Endes bewerkstelligt wird. Hier ist al-

Der temporäre Ausfall soll mithilfe des Projekts Erweiterte Selbstständigkeit (PES) möglichst aufgefangen werden. Wie der SEB-Club berechnet hat, gelingt das nur in Teilen; in dem erfassten Monat November 2015 konkret zu weniger als 50 Prozent. Zu beachten ist, dass der SEB-Club im Gegensatz zum Ministerium die durch „selbstständiges Lernen“ vertretenen Stunden deshalb nicht berücksichtigt, weil dort die Schüler „nur“ beaufsichtigt werden und der eigentlich vorgesehene Fachunterricht nicht stattfindet.

Wie kann nun Abhilfe geschaffen werden? Plakativ hat der SEB-Club zusätzliche 19 Lehrerstellen gefordert. Das entspricht der Stundenzahl, die insgesamt im letzten November an den Ludwigshafener Gymnasien ausgefallen sind (struktureller plus temporärer Ausfall). Genauso plakativ ist festzustellen: Den Eltern ist an einer wirklichen Reduktion des Unterrichtsausfalls gelegen – da ist es egal, wie dessen Anteile bezeichnet werden und wie das letzten Endes bewerkstelligt wird. Hier ist also die Kompetenz des Bildungsministeriums gefragt.

Der Landeselternbeirat fordert seit vielen Jahren, eine strukturelle Unterrichtsversorgung von 105 bis 108 Prozent vorzusehen, um damit auch den temporären Ausfall mit abzufedern. Der SEB-Club hat nun einen zusätzlichen Lehrkräftepool vorgeschlagen. Wenn Herr Beckmann den bestehenden Pool aufstocken will, ist das ein begrüßenswerter Schritt in die richtige Richtung.

Ob das allerdings reicht, um eine wirkliche Verringerung des Unterrichtsausfalls zu erzielen, muss aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre bezweifelt werden. Ohne Erhöhung der strukturellen Unterrichtsversorgung auf wenigstens 100 Prozent, Optimierung von PES und den Zugriff auf den Lehrkräftepool wird das Ziel wohl nicht erreichbar sein.

Hartmut Runge, Ludwigshafen